

Letzte Information zur österreichisch-schweizerischen Gefechtsübung "MOBILITY 96"

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: Article

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **162 (1996)**

Heft 5

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-64365>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

schen Union (WEU) in die EU sind nicht konsensfähig.

Von der heutigen Kakophonie zum Konzert der europäischen Mächte ist es somit noch ein weiter Weg. Die NATO und das transatlantische Verhältnis werden die europäische Sicherheitspolitik auch in Zukunft prägen.

Neutrale Mitgliedstaaten unter Handlungszwang

Trotzdem bewegt sich etwas. Die EU ist lern- und entwicklungsfähig. Einige Folgerungen aus dem Balkankonflikt werden gezogen. Drohende Herausforderungen wie der mögliche Machtwechsel in Russland oder das sich abzeichnende Scheitern des Dayton-Abkommens werden ernst genommen. Dabei geraten auch die neutralen Mitgliedstaaten unter Handlungszwang. Die Neumitglieder Finnland, Österreich und Schweden verfolgen zwar noch eine Politik der allianzfreien Integration. Sie bleiben auf Distanz zu WEU und NATO. Doch wollen auch die Neutralen ihren Solidarbeitrag leisten und bauen die ausgreifenden Komponenten ihrer Sicherheitspolitik

Erweiterung des Festungsmuseums Reuenthal

«Unsere einmaligen Gross-Exponate müssen einfach der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden! Dazu brauchen wir eine neue Halle.» Die Worte des Präsidenten Willy Marques überzeugten die 180 an der GV anwesenden Mitglieder des Vereins Festungsmuseum Reuenthal (FMR); sie bewilligten insgesamt Fr. 856 000.–. Für den kleinsten Teil, Fr. 36 000.–, werden etwa 30 weitere Objekte gekauft: Bunker, Panzersperren, die Klein-Festung im Eisenbahntunnel bei Koblenz, die Sanitätshilfsstelle Irmgard. Die grossen Brocken sind Fr. 260 000.– für Kauf und Erschliessung von Land im Fullfeld (Gemeinde Full-Reuenthal) und Fr. 460 000.– für den Bau einer Museumshalle, u.a. für einen Panzer 61 samt Werkstattwagen, einen Centurion, das 35-mm-Flab-Geschütz Nr. 1, eine 7,5-cm-Gebirgskanone 1906 von Krupp und Prototypen von Oerlikon-Geschützen.

Kernstück des Museums ist und bleibt die Festung selbst: Vollständig ausgerüstet mit Artilleriekavernen, Nahkampf-Türmen, Feuerleitstelle, Maschinenraum, Werkstatt, Unterkünften, Küche, Operationssaal, wie im Zweiten Weltkrieg benützt – alles betriebsbereit, zum Ansehen und Anfassen. Das Festungsmuseum, die gemütliche Festungsbeiz «Barbara» und der Kiosk mit Souvenirs, alten Reglementen, neuen Militärbüchern und Ausrüstungsgegenständen sind ab Anfang April bis Ende Oktober offen.

Gruppenbesuche:

Von Montag bis Samstagmittag (Anmeldung an Telefon/Fax 01/301 06 16).

Einzelbesuche:

Samstag, 13.30 bis 17 Uhr.

Reuenthal liegt zwischen Koblenz und Leibstadt, Parkplatz und Weg zur Festung sind signalisiert. FMR

aus. Auch die Schweiz muss sich überlegen, wie sie ihre Aussen- und Sicherheitspolitik verstärkt an EU und NATO ausrichtet.

Denn die EU wird zwar wirtschaftlich ein Riese und politisch ein Zwerg bleiben. Doch mit der steigenden Bedeutung der politischen und wirtschaftlichen Komponenten der Sicherheit wird sie zum entscheidenden Akteur in Europa. Im Vordergrund stehen die intensivierte Zusammenarbeit mit den

Reformstaaten, der Stabilitätstransfer und die angestrebte Osterweiterung. Voraussetzung dazu bilden die Neuordnung der EU-Finzen und die institutionelle Erneuerung. Beides Themen der Regierungskonferenz 1996, die historische Weichen für die künftige Ausgestaltung des ganzen Kontinents stellen muss und der somit entscheidende strategische Bedeutung zukommt – auch für die Sicherheit der Schweiz. ■

Letzte Information zur österreichisch-schweizerischen Gefechtsübung «MOBILITY 96»

1. Rahmen

Die gemeinsame Gefechtsübung «MOBILITY 96 findet vom 22. April bis 9. Mai auf dem Truppenübungsplatz Allentsteig im nordwestlichen Niederösterreich statt und erfolgt auf der Basis der gültigen Zusammenarbeitsregelungen zwischen der Schweiz und Österreich. Dabei wird die erste Woche zur Vorbereitung für verschiedene Bereiche wie

- Einschulung in die Simulationssysteme, Installation der Systeme auf die Kampffahrzeuge und Waffen sowie Überprüfung auf Funktionsfähigkeit,
- Einrichten der Übungsleitzentralen, der Gefechtsstände und Versorgungseinrichtungen,
- Erkundungstätigkeiten für die schweizerischen Teilnehmer u. a. m. genützt.

Die eigentlichen Gefechtsphasen beginnen mit 29. April 1996. Für Juni 1996 ist eine gemeinsame 14tägige Nachbereitung der Übung, einschliesslich Auswertung aller Erkenntnisse, in Lyss BE geplant.

Die Gefechtsübung findet auf Gegenseitigkeit unter weitreichender Abstützung auf Gefechts-Simulationssysteme sowie Ausnützung EDV-gestützter Auswertesysteme statt. Vorgestafelt erfolgte gemeinsam ein Durchspielen aller vorgesehenen Übungsphasen als Simulationsdurchgang in Lyss.

2. Zielsetzung

Im Rahmen der Gefechtsübung «MOBILITY 96» will die österreichische Armee ihr Einsatzkonzept für die mechanisierte Infanterie praktisch erproben.

- Aus österreichischer Sicht sollen dabei Erkenntnisse für
- die Strukturplanung,

- das Kampfverfahren der zukünftigen gepanzerten Infanteriebataillone sowie
- für die Bewaffnung und Ausrüstung gepanzerter Radfahrzeuge gewonnen werden.

Aus Schweizer Sicht erfolgt die praktische Überprüfung ihres Konzeptes für das mechanisierte Füsilierrbataillon.

Von beiden Seiten ist vorgesehen, Erfahrungswerte für die Ausbildung und die Erstellung von Ausbildungsvorschriften für die mechanisierte Infanterie zu gewinnen.

3. Teilnehmende Verbände und materielle Ausstattung

Österreich:

3. Panzergrenadierbrigade (im Rahmen ihrer jährlichen Abschlussübung), verstärkt mit Infanterieteilen und unterstützt durch Teile der Fliegerdivision. Insgesamt mit zirka 30 Kampfpanzern, 50 Schützenpanzern, 10 Jagdpanzern, 10 Hubschraubern und den erforderlichen Räderfahrzeugen in einer Gesamtstärke von zirka 2000 Mann.

Schweiz:

2 mechanisierte Füsilierrkompanien, Leitungs-, Ausbildungs- und Versorgungspersonal in einer Gesamtstärke von zirka 350 Mann, 24 Radpanzer Mowag Piranha und die erforderlichen Räderfahrzeuge.

Die umfangreiche Simulationsausrüstung für die gesamte übende Truppe wird durch die Schweizer Armee beigestellt.

Oberst Ewald Angetter
Fachoffizier/Mechanisierung Abt. Rüstungsplanung
Bundesministerium für Landesverteidigung